

Moin, Grüß Gott, Grüezi – Über das Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz sprechen

Ein Beitrag von Petra Schappert, Stuttgart

Illustriert von Julia Lenzmann, Stuttgart, Oliver Wetterauer, Stuttgart,
und Wolfgang Zettlmeier, Barbing



© Colourbox (oben), Thinkstock/iStock (unten)

W

- Regionalismen im Deutschen
- Leben auf dem Land
- Leben in der Stadt

G

- Indefinitpronomen
- Steigerung von Adjektiven
- Relativsätze mit Präpositionen (B1)

Die Materialien auf einen Blick

1 Wortschatz einführen

Material	Materialtitel	Wortschatz und Grammatik
M01	Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz – Wimmelbild	W bekannten Wortschatz aktivieren
M02	In der Stadt und auf dem Land	W Stadt und Land
M03	Moin, Grüß Gott, Grüezi – Deutsch ist nicht überall gleich	W Regionalismen G Indefinitpronomen

2 Wortschatz üben und anwenden

Material	Materialtitel	Wortschatz und Grammatik
M04	Von München an die Nordsee – Mark zieht nach Juist	W Stadt und Land
M05	Anjuli in der Großstadt Berlin	W Stadt und Land G Steigerung von Adjektiven
M06	Stadt und Land im Vergleich	W In der Stadt W Regionalismen
M07	Salü! Bei Cem in der Schweiz	W Regionalismen
M08	So spricht man in der Schweiz	W Regionalismen
M09	An Rhein und Ruhr: bei Juri im Ruhrgebiet	W In der Stadt
M10	Auf der Alm – zu Gast in den Österreichischen Alpen	W Auf dem Land
M11	Relativsätze mit Präpositionen	G Relativsätze mit Präpositionen (B1)
M12	Nah an Frankreich? – Sarah aus dem Saarland	W Stadt und Land
M13	Französisch essen im Saarland: der Flammkuchen	
M14	Hier bin ich zu Hause – Lesetext	W Wortfeld „Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz“
M15	Hier bin ich zu Hause – Aufgaben zum Lesetext	

3 Test und Selbsteinschätzung

Material	Materialtitel	Wortschatz und Grammatik
M 16	Bist du fit? – Moin, Grüß Gott, Grüezi	<ul style="list-style-type: none"> Ⓒ Indefinitpronomen Ⓒ Steigerung von Adjektiven
M 17	Das kann ich! – Moin, Grüß Gott, Grüezi	<ul style="list-style-type: none"> Ⓒ Relativsätze mit Präpositionen (B1) Ⓦ Wortfeld „Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz“

4 Wortschatzliste

Material	Materialtitel	Wortschatz und Grammatik
M 18	Meine Wortschatzliste – Moin, Grüß Gott, Grüezi	<ul style="list-style-type: none"> Ⓦ Wortfeld „Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz“

Die Lösungen zu den Materialien finden Sie ab Seite 34.

VORANSICHT

Legende

- Ⓒ kennzeichnet Extra-Übungsmaterial im Download-Portal daz-downloads.raabe.de
- Ⓦ kennzeichnet den behandelten Wortschatz
- Ⓒ kennzeichnet die behandelte Grammatik

So setzen Sie die Materialien ein

Einstieg mit dem Wimmelbild

Das Wimmelbild (M01) dient als Sprech Anlass. Die Schüler* aktivieren und verknüpfen bereits bekanntes Vokabular und werden zum freien Sprechen angeregt. Die Schüler können sicher bereits etwas zu Deutschland sagen, z.B. was sie über manche Städte oder Regionen bereits wissen, wo sie schon waren oder wo sie gerne einmal hingehen möchten. Die Schüler können ebenfalls das beschreiben, was sie sehen, und Mutmaßungen über die Personen, Orte und deren Besonderheiten beschreiben.

Geben Sie den Schülern durch folgende Fragen Impulse:

- Was siehst du auf dem Bild?
- Was zeigt die grüne/braune/gelbe Farbe?
- Beschreibe die Menschen auf dem Bild. Wo und wie leben sie wohl?
- Wo warst du schon?
- Welche Orte interessieren dich?

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nur die maskuline Form „Schüler“ verwendet.

Unterrichtsgänge

Das Thema Landeskunde eignet sich in besonderem Maße, die Schüler mit ihrem Wohnort vertrauter zu machen. Präsentieren Sie die örtlichen geografischen Besonderheiten und organisieren Sie, sofern möglich, einen Unterrichtsgang oder Tagesausflug. Dieser sollte auf jeden Fall von den Schülern dokumentiert werden.

Die Umgebung fotografieren

In den verschiedenen Materialien stellen die fiktiven Jugendlichen ihren Wohnort mit vielen Fotos vor. Regen Sie Ihre Schüler an, auch an ihrem eigenen Wohnort Sehenswürdigkeiten oder Orte, die ihnen besonders gefallen, zu fotografieren, und lassen Sie davon kleine Galerien erstellen, die innerhalb oder außerhalb des Klassenraums ausgestellt werden können.

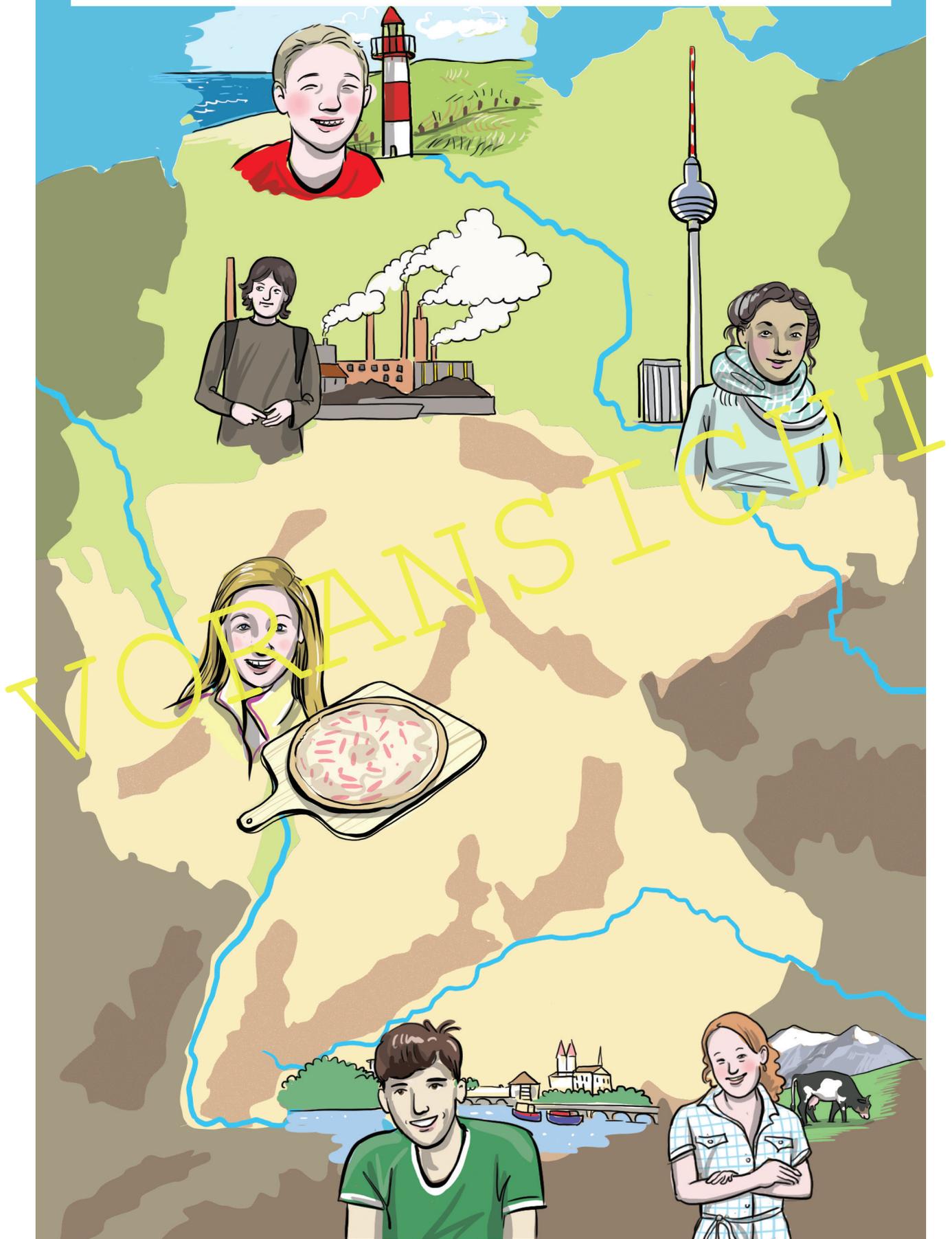
Projekte und Referate

Andererseits können Sie natürlich auch anregen, sich mit einer ausgewählten Region bzw. einem weiteren Land mit Deutsch als Landessprache zu beschäftigen. Dies ist vorstellbar in Form eines gemeinsamen Projekts oder auch als Förderaufgabe für einzelne Schüler, z.B. als Referat.

Sprache, Regionalsprache und Mundart

Ein besonderer sprachlicher Schwerpunkt sind Regionalismen und mundartliche Wendungen, wobei die vorgestellten Schweizer Wendungen im Wesentlichen Bestandteile des Schweizer Hochdeutsch und nicht der verschiedenen schwyzerdütschen Dialekte sind. Ansonsten sind hier mundartliche Varianten von Begrüßungsformeln und zum Begriff „Brötchen“ vorgestellt. Der Terminus „Dialekt“ ist durchaus umstritten. Dem Sprachwissenschaftler Max Weinreich wird das Zitat „Eine Sprache ist ein Dialekt mit einer Armee“ zugeschrieben. In Deutschland stellt sich die Situation so dar: Während das slawische Sorbisch, das Dänische, zwei Varianten des Friesischen sowie Romanes als Minderheitensprachen anerkannt und geschützt sind, gilt dies nur für eine sogenannte Regionalsprache: das Niederdeutsche („Plattdeutsch“). Die Sprachen neu zugewanderter Minderheiten genießen diesen besonderen Schutz ebenso wenig wie etwa das Jiddische. Andere regionale Varianten als das Niederdeutsche werden als Mundarten aufgefasst. Generell ist zu konstatieren, dass die Verwendung von Regi-

Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz



Moin, Grüß Gott, Grüezi – Deutsch ist nicht überall gleich

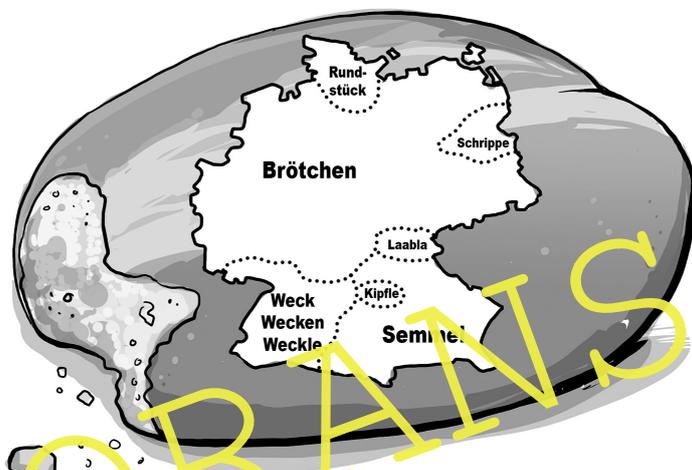
- 1 **Andere Wörter für „Hallo“ und „Tschüss“ in verschiedenen Orten: Welche Verabschiedung gehört zu der Begrüßung? Ordne zu.**

Ort	Begrüßung	Verabschiedung
Köln	Hallo!	Servus!
Zürich	Grüezi!	Ade!
Kiel	Moin!	Uf Wiederluege!
Stuttgart	Grüß Gott!	Tschö!
Salzburg	Servus!	Pfüat di!
München	Griab di!	Tschüs! (mit langem ü)



© iStock

- 2 **Suche die Orte auf einer Landkarte.**
3 **Das Brötchen**



Nach: Werner König, Hans-Joachim Paul: dtv-Atlas Deutsche Sprache, 15. Auflage 2015, S. 239.

- 4 **In einer Bäckerei: Lest den Dialog in verteilten Rollen.**

Verkäuferin: Guten Morgen, was darf es sein?
 Sinem: Grüß Gott! Ich hätte gerne fünf Semmeln.
 Verkäuferin: Was hätten Sie gerne?
 Sinem: Na, fünf Semmeln.
 Andere Kundin: „Weckle“, meint sie. Fünf Weckle!
 Sinem + Verkäuferin: Was, bitte?
 Sinem: Ich meine das da vorne, das Runde. Davon möchte ich bitte fünf Stück.
 Verkäuferin: Ach so, jetzt verstehe ich. Fünf Schrippen. Sag das doch gleich.

- 5 **Wo befindet sich die Bäckerei und woher kommen die Kunden?**

- 6 **Haben wir noch Schrippen? Lest den Dialog.**

Max: Kaufst du bitte noch ein paar Schrippen für uns? Wir haben keine mehr.
 Lena: Klar, und brauchen wir auch noch Milch?
 Max: Nein, wir haben noch welche. Aber Bananen haben wir keine mehr.
 Lena: Okay. Dann besorge ich noch welche.

Dieser Dialog zeigt: Wir sind in Berlin. Und Berliner haben viele eigene Wörter. „Schrippe“ ist eins davon. Überall klingt Deutsch ein kleines bisschen anders. Aber keine Angst, mit Standard- oder Hochdeutsch versteht dich jeder. Und wenn du mal selbst ein Wort nicht verstehst, frag einfach nach. Keiner ist perfekt!

Anjuli in der Großstadt Berlin

1 Anjuli ist neu in Berlin

Hallo, ich heiße Anjuli und bin 16 Jahre alt. Meine Mutter stammt aus Indien, daher kommt auch mein Name. Ich bin seit einem Jahr in Berlin. Vorher habe ich in einem Dorf bei Wriezen gewohnt. Das liegt ganz im Osten von Deutschland, nicht weit von Polen. Aber dann musste mein Vater seinen Lebensmittelladen schließen. Er hat dann eine neue Arbeit in Berlin gefunden. Ich finde Berlin super! Sicher, auf dem Dorf gibt es viel Natur, das ist schön. Aber es gibt dort kein Kino, kein Café, und jetzt auch keinen Laden mehr. Nur unsere alte Wohnung fehlt mir: Wir hatten dort viel mehr Platz als in der Wohnung in Berlin.

In Berlin habe ich schnell neue Freunde gefunden. Einmal in der Woche besuche ich einen Tanzkurs. Ich gehe auch gern mit Freunden auf den Flohmarkt. Als es im Sommer heiß war, sind wir im Wannsee geschwommen.

Berlin ist eine internationale Stadt. Besonders in Kreuzberg, wo ich wohne, gibt es viele verschiedene Nationalitäten. Das macht es zu einem interessanten Viertel. Ich wohne in der Nähe der Oberbaumbrücke, das ist die schönste Brücke von Berlin. Sie führt über die Spree, das ist ein Fluss. Die Eltern meiner Freundin Sofia haben ein Café. Dort sitze ich manchmal mit Sofia und beobachte die Leute. In dem Café gibt es die leckersten Süßigkeiten von Kreuzberg. Am Wochenende gehe ich gern zum Tempelhofer Feld. Früher war hier mal ein Flughafen. Jetzt hat man dort viel Platz: zum Fahrradfahren, Picknicken, Skateboardfahren ...

Letzte Woche hat mich Mia besucht, meine beste Freundin aus meinem alten Dorf. Ich habe ihr das Brandenburger Tor und den Reichstag mit der tollen Glaskuppel gezeigt. Mia findet Berlin sehr spannend, aber für sie ist alles zu groß, zu laut und zu hektisch. Sie möchte hier nicht wohnen. Mia ist aber auch viel ruhiger als ich. Trotzdem verstehen wir uns sehr gut!



das Brandenburger Tor

© Thinkstock/Stock, Colourbox (von oben nach unten)

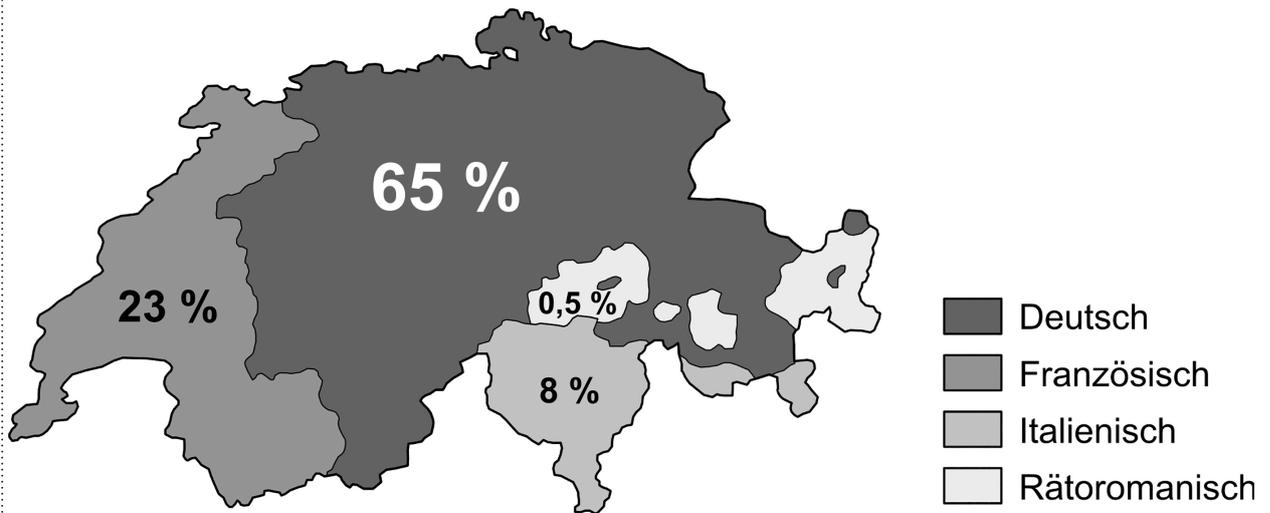
2 Entscheide, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Korrigiere die falschen Aussagen.

	richtig	falsch
a) Anjuli wohnt in Berlin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Anjuli tanzt gern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Anjulis Vater hat jetzt keine Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Berlin liegt an der Spree.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Anjulis Eltern haben ein Café.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Das Tempelhofer Feld ist ein Flughafen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Anjulis Freundin Mia wohnt nicht in Berlin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Mia möchte auch nach Berlin ziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Was gefällt Anjuli in Berlin, was hat ihr in ihrem alten Dorf gefallen? Schreibe in dein Heft.

So spricht man in der Schweiz

1 Die Landessprachen der Schweiz.



Die Schweiz hat etwa 8,3 Millionen Einwohner. Es ist kein großes Land, aber es gibt vier offizielle Landessprachen, die man auch als „Amtssprachen“ verwendet. Das bedeutet, man spricht und schreibt diese Sprachen in der Schule, bei Gericht und in Ämtern. Es gibt allerdings nur wenige Schweizer, die alle diese vier Sprachen beherrschen. Wo man welche Sprache spricht, siehst du auf der Karte.

In der Schweiz gibt es keine Bundesländer, sondern 26 Kantone.

Das Deutsch der Schweiz hat einige besondere Wörter. Einige Wörter kommen aus dem Französischen. Eine Besonderheit beim Schreiben: In der Schweiz verwendet man den Buchstaben *ß* nicht, stattdessen schreibt man mit *ss*. Ansonsten gibt es wenige Unterschiede beim Schreiben. Doch beim Sprechen verwenden die meisten deutschsprachigen Schweizer **Schwyzerdütsch**. Das ist eine Form des Deutschen, die ganz anders klingt als das Deutsche, wie man es in der Zeitung liest. Schwyzerdütsch ist auch nicht in jedem Ort der Schweiz gleich.

In der Westschweiz sprechen die Menschen **Französisch**. Ganz im Süden, im Kanton Tessin (auf Italienisch „Ticino“), spricht man **Italienisch**. Und dann gibt es noch **Rätoromanisch**. Dies ist eine ganz alte Sprache. Sie hat Ähnlichkeiten mit dem Lateinischen. Nur noch ungefähr 30 000 Menschen können diese Sprache sprechen. Sie leben in einigen Orten im Kanton Graubünden im Südosten der Schweiz.

2 Beschreibe die Karte. Welche Sprachen gibt es in der Schweiz? Wo spricht man sie?

3 Wie heißen diese Wörter aus der Schweiz in Deutschland? Schreibe in dein Heft.



a) das Velo



b) das Gipfeli



c) das Rüebli



d) das Liibli



e) das Natel



f) die Glace



g) der Töff



h) das Lavabo



i) das Morgenessen

★ 4 Suche die Orte aus dem Kasten im Atlas und vergleiche mit der Karte „Die Landessprachen der Schweiz“. Welche Sprachen spricht man dort?

Lugano – Bern – Genf (Genève) – Bellinzona – Winterthur – Basel – Montreux